

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 18

Artikel: Die drei Tage
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer

Die drei Tage

Die Sowjetunion erlebte drei Tage, welche das System, das Land und seine Menschen mehr verändert haben, als fünf Jahre Perestrojka. Die Politologen und die Geschichtsforscher werden aber später bestätigen, dass diese drei Tage bzw. das Scheitern des Putschs nur dank den fünf Jahren der anders gedachten, der unvollkommenen, mit vielen Fehlern behafteten Perestrojka möglich geworden sind. Es scheint, dass erst jetzt in der (noch) Union nicht nur Perestrojka (Umbau), sondern Nowostrojka (Neubau) beginnen kann.

Hier eine erste Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse dieser historischen Tage (eine sicher noch unvollständige und möglicherweise korrekturbedürftige Zusammenstellung). Aus Platz- und Zeitgründen ist sie auf Moskau beschränkt.

19. August 1991

4.30

Die staatliche Nachrichtenagentur Tass verbreitet die Meldung, dass Präsident M. Gorbatschow aus gesundheitlichen Gründen seine Pflichten nicht ausüben könne und diese Pflichten auf den Vizepräsidenten G. Janajew übertragen worden seien. Seit 4.00 Uhr wurde für die Dauer von sechs Monaten der Ausnahmezustand eingeführt. Es wurde ein Staatskomitee für den Ausnahmezustand gebildet:

O. D. Baklanow, 1. Stv. des Vorsitzenden des Verteidigungsrates
 V. A. Krjutschkow, Vorsitzender des KGB
 V. S. Pawlow, Premierminister
 B. K. Pugo, Innenminister
 V. A. Starodubzew, Vorsitzender der Bauernunion
 A. I. Tisjakow, Präsident der Assoziation der Staatsbetriebe
 D. T. Jasow, Verteidigungsminister
 G. I. Janajew, i. V. Präsident der UdSSR

7.30

A. Sobtschak, Bürgermeister von Leningrad, der sich in Moskau aufhält, trifft im Wochenendhaus B. Jelzins in Archangel-skoje ein. Anwesend sind auch R. Chasbulatow und Poloranin. Der erste Appell zum Widerstand wird verfasst. Jelzin kehrt ins Parlamentsgebäude (RSFSR) nach Moskau zurück, Sobtschak fliegt nach Leningrad.

9.00

Führende Mitglieder der unabhängigen Organisation der Angehörigen der Streitkräfte werden verhaftet.

D. Jasow gibt den Befehlshabern der Teilstreitkräfte und den Kommandanten der grossen Verbände den Befehl, «wegen der Verschärfung der Situation im Land» gemäss Weisungen des Notstandskomitees unter i. V. Präsident Janajew Massnahmen des Notstandszustands durchzuführen.

Panzer und Schützenpanzer stehen um das Parlamentsgebäude herum.

9.00–10.30

Der Kommandant des Militärbezirks Moskau, Generaloberst N. Kalinin, wird zum Militärkommandanten von Moskau ernannt und erlässt die entsprechenden Notstands-befehle.

Radio und Fernsehen übertragen nur die offiziellen Mitteilungen des Notstandskomitees und musikalische Programme.

Die Tätigkeit aller gesellschaftlichen Organisationen ausser der Kommunistischen Partei werden vom Notstandskomitee verboten.

10.00

Eine Apparatefabrik in Pskow bekommt den Auftrag, dringend 250 000 Handschellen herzustellen und zu liefern. (Der Auftraggeber ist heute noch nicht bekannt.)

Im Obersten Sowjet der RSFSR findet die Sitzung des Präsidiums unter R. Chasbulatow statt. Mit 17 gegen 2 Stimmen (Issakow und Issajew) werden die Vorkehrungen und die Weisungen des Notstandskomitees verurteilt, und es wird beschlossen, für den 21. August die ausserordentliche Session des russischen Parlaments einzuberufen.

12.00

Pressekonferenz der politischen Führung der RSFSR (Jelzin, Silajew, Chasbulatow, Ruzkoj) mit ihrer Stellungnahme gegen den «antikonstitutionellen Umsturz» und ihrem Aufruf an die Bevölkerung zum Widerstand.

18.00

Sitzung des erweiterten Ministerkabinetts unter dem Vorsitz von V. Pawlow. Aufgrund der nicht verifizierten Meldungen aus dem

Kreis der Versammelten unterstützte die Mehrzahl der Minister die Aktivitäten des Notstandskomitees.

12.30

In den Vororten Moskaus werden konzentriert und zum Teil folgende Truppenteile in die Stadt eingeführt: Kantemirow-Division, Tamanj-Division, Rjasanj-Luftlandedivision, Witebsk-Luftlandedivision, Pskow-Luftlandedivision, Tula-Luftlandedivision, Dserschinski-Division und die selbständige Speznas-Brigade des KGB.

13.00

Vor dem russischen Parlamentsgebäude versammeln sich einige tausend Menschen. Eine Kolonne von Schützenpanzern wird auf der Fahrt zum Parlamentsgebäude von Zivilisten durch Verdecken der Sichtschlitze mit Tarnnetzen gestoppt.

Einige Einheiten der Tula-Division weigern sich, die Befehle des Notstandskomitees zu befolgen.

Das Notstandskomitee stellt der russischen Regierung das Ultimatum, das Parlamentsgebäude bis 16.00 Uhr zu räumen.

13.30

Gemäss Weisungen von R. Chasbulatow werden um das Parlamentsgebäude herum Barrikaden errichtet. Zu diesem Zeitpunkt sind hier etwa 30 000 Menschen versammelt.

Ein Demonstrationszug von 80 000 Personen bewegt sich vom Manegeplatz auf den Kalininprospekt zum russischen Parlamentsgebäude.

15.00

Vor dem Parlamentsgebäude stehen Wasserwerfer und schwere Bulldozer zum Wegräumen von Barrikaden.

Die Telefonverbindung mit dem Parlamentsgebäude ist unterbrochen worden.

15.00–23.00

Vor dem Parlamentsgebäude finden ununterbrochen Kundgebungen statt, an welchen Jelzin, Silajew und Chasbulatow Informationen zur Lage und Aufrufe an die Bevölkerung zum Widerstand verlesen.

23.00

Panzereinheiten der Tamanj-Division unter Major Jewdokimow stellen sich zur Verfügung von Präsident Jelzin und verstärken die Verteidigung des Parlaments.

24.00

Weitere Schützenpanzer der Tamanj-Division und zwei Regimenter der Rjasan-Luftlandedivision und der Tula-Luftlandedivision gehen auf die Seite der Regierung der RSFSR über.

20. August 1991

8.00

Der Vizepräsident der RSFSR, A. Ruzkoj, Ministerpräsident Silajew und R. Chasbulatow treffen mit dem Präsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR, A. Lukjanow, zusammen. Lukjanow stimmt zu, dass die Aktivitäten des Notstandskomitees verfassungswidrig sind, und verspricht, das Präsidium des Obersten Sowjet dringend zusammenzurufen.

8.00–15.00

Die Verteidigungseinrichtungen um das Parlamentsgebäude werden verstärkt. Das Komitee zur Verteidigung des Parlaments leitet Generaloberst Kobez.

16.00

Beginn der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR. Bei einer Enthaltung billigt das Präsidium den Entschluss B. Jelzins, per Dekret, das um 17.00 Uhr in Kraft tritt, den Oberbefehl über alle Streitkräfte auf dem Territorium der russischen Republik zu übernehmen.

17.30

G. Popow, Bürgermeister von Moskau, gibt die Weisung, die Versorgung der Teilnehmer und der Anhänger des Putsches mit Elektrizität und Wasser (Wohnungen und Amtsgebäude) zu sperren und die Telefonverbindungen zu unterbrechen.

21. August 1991

0.00

Erste Schüsse in der Nähe des Kiew-Bahnhofs.

Schüsse auf dem Puschkin-Platz.

0.30

Die erste Verteidigungslinie vor dem russischen Parlament wird von Panzern und Schützenpanzern durchbrochen. Die anderen Barrikaden bleiben stehen.

1.00

Vor dem Parlament bereiten sich etwa 50 000 Menschen auf die Verteidigung vor. Im Gebäude werden Instruktionen erteilt.

1.30

Die Tamanj-Division verlässt die Stadt.

2.00

Vor dem Parlament sprechen Ruzkoj, Schewardnadse und Silajew zu den Verteidigern.

2.50

Im Tunnel unter dem Kalininprospekt sind mehrere Panzer steckengeblieben. Es wird geschossen, und die Panzerfahrzeuge werden mit Molotowcocktails angegriffen. Es gibt Todesopfer.

8.00–20.00

Ausserordentliche Session des Obersten

Sowjets der RSFSR. Haupttraktandum «Politische Situation in der Republik im Zusammenhang mit dem Umsturz». Redner: B. Jelzin und R. Chasbulatow. In Moskau stehen rund 500 Panzer und zahlreiche Truppenteile. Die meisten Gebiete und autonomen Republiken weigern sich, die Weisungen des Notstandskomitees zu erfüllen. KGB-Chef Krjutschkow schlägt B. Jelzin vor, M. Gorbatschow in der Krim zu besuchen und sich über seinen Gesundheitszustand zu vergewissern. Die Deputierten beschliessen, dass Jelzin nicht fliegen soll, sondern eine Delegation: Silajew, Ruzkoj, zehn Parlamentarier und ein Ärzteteam. V. Bakatin berichtet, dass Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, der sich am 26. August versammeln wird, massiv unter Druck gesetzt werden, um die Tätigkeit des Notstandskomitees zu billigen und so zu legitimieren.

Die Truppen beginnen den Rückzug aus der Stadt.

21.00

Telefongespräch zwischen Präsident Bush

und Präsident Gorbatschow. Gorbatschow befindet sich in Foros, südlich von Jalta (Krim).

Dort sind aus Moskau Krjutschkow, Jasow, Baklanow und Tisjakow eingetroffen. Gorbatschow weigert sich, mit ihnen zu verhandeln. Mit einem anderen Flugzeug sind auch A. Lukjanow und Iwaschko nach Foros gekommen, die mit Gorbatschow sprechen möchten. Auch die Delegation des Obersten Sowjets der RSFSR ist bei Gorbatschow eingetroffen. Mit dieser kehrt er nach Moskau zurück.

Die Rückkehr Gorbatschows nach Moskau sowie seine ersten und seine späteren Aussaagen hat die Weltöffentlichkeit miterlebt.

Perestrojka und der Putsch sind zu Ende. Kann die Nowostrojka beginnen? Werden es die neuen politischen Führer besser machen? ■

INHALTE KURZ AUS DER SOWJETPRESSE

Erste Reaktionen nach dem Putsch

«Der Misserfolg des Umsturzes verändert die lokale politische Situation.»

(«Iswestija» 23. 8. 1991)

«Wir Älteren sprachen im Flüsterton, in der Küche, was wir dachten. Unsere Kinder sprachen laut auf den Strassen und Plätzen. Aber die Worte waren nicht viel wert, solange sie nicht durch Taten bestärkt wurden. Sie zeigten, dass sie handeln können, indem sie der brutalen Gewalt die Kraft des ungebrochenen Geistes entgegengestellt haben, sie, unsere nichtverängstigten Kinder. Das ist die Gewähr dafür, dass der morgige Tag tatsächlich anders wird.»

(«Iswestija» 23. 8. 1991)

«Nicht alle Erklärungen M. S. Gorbatschows über die Ursachen der Verschwörung befriedigen die russischen Deputierten.»

(«Iswestija» 24. 8. 1991)

«Die Verschwörer haben nicht berücksichtigt, dass die Panzer auf den Strassen heute nicht nur Angst erzeugen, sondern auch begründete Fragen aufwerfen. Diese teuren Waffensysteme sind mit unserem Geld hergestellt, dank unserer Arbeit und unserem

armseligen Lebensniveau. Warum schützen sie uns nicht, sondern überrollen uns?»

(«Iswestija» 24. 8. 1991)

«Offensichtlich haben die Anhänger Janajews geplant, M. Gorbatschow später in ihren Reihen zu haben, weil sie ohne ihn nicht damit rechnen konnten, einigermassen gute Beziehungen zu den meisten ausländischen Staaten zu unterhalten . . . Dank der entschiedenen Unterstützung Jelzins seitens Bushs hat das Ansehen der USA in Russland stark zugenommen.»

(«Komsomolskaja prawda» 23. 8. 1991)

«Man kann noch die Regierung verändern, aber nicht mehr das Volk.»

(«Komsomolskaja prawda» 22. 8. 1991)

«Der Präsident gab nicht nach und konnte deshalb seine Pflichten nicht erfüllen.»

(«Komsomolskaja prawda» 22. 8. 1991)

«Wir glauben nicht, dass die Gefahr vorbei ist.» («Komsomolskaja prawda» 22. 8. 1991)